



Islamische Azad-Universität zu Teheran (Markazi)

Fakultät für Fremdsprachen

Magisterarbeit zur Erlangung des Magistergrades (M. A.)

im Fach

Didaktik der deutschen Sprache

Thema:

**Die Untersuchung der Lernerstrategien
der iranischen Deutschlernenden an der
islamischen Azad-Universität**

Betreuer:

Dr. Habib Kamali Roosta

Mitbetreuerin:

Dr. Mehri Ghadimi Nooran

Vorgelegt von:

Nazila Mosallanejad

Dezember 2011

Im Namen Gottes

**„Wenn du einem Menschen einen Fisch gibst,
dann gibst du ihm für einen Tag zu essen.
Wenn du einem Menschen das Fischen beibringst,
dann gibst du ihm für sein Leben lang zu essen.“**

Altchinesische Weisheit

Danksagung

Die vorliegende Arbeit wurde in der Zeit von Februar bis Dezember 2011 unter der Betreuung von Herrn Dr. Habib Kamali an der islamischen Azad-Universität angefertigt.

Ganz besonders gedankt sei an dieser Stelle:

Herrn Dr. Habib Kamali, ohne dessen begeisternde Lehre mein Interesse für die Sprachlehrforschung nie in dieser Form geweckt worden wäre. Er stand mir in allen Phasen dieser Arbeit nicht nur als Ansprechpartner in fachlichen zur Verfügung, sondern hat mich zugleich auch mental unterstützt.

Frau Dr. Ghadimi, Dozentin des deutschen Departments an der Azad-Universität, für dessen kompetente Beratung wie auch wohlwollende und motivierende Unterstützung.

Den Studierenden des deutschen Departments der Azad-Universität, durch deren bereitwillige Kooperation und Mitarbeit die Durchführung der Befragung erfolgreich stattfinden konnte.

Meiner lieben Familie für das Durchleben von emotionalen Höhen und Tiefen, die mit viel Liebe geduldig hingenommen worden sind.

Vorwort

Warum ich mich für dieses Thema entschied, liegt darin, dass ich immer darüber nachdenke, dass es Lernstrategien gibt, die mir helfen können, eine Fremdsprache, besonders Deutsch besser zu lernen. Obwohl Lernstrategien sehr wichtig sind und eine wesentliche Rolle beim Fremdsprachelernen spielen können, gibt es nicht so viele, die sie anwenden.

Es muss auch hinzugefügt werden, dass ich momentan Didaktik der deutschen Sprache an der Azad-Universität studiere. Für unsere Magisterarbeit sollen wir ein Thema auswählen und darüber forschen. Aus diesem Grund bin ich auf den Gedanken gekommen, mich mit dem Thema „ *die Untersuchung der Lernerstrategien der iranischen Deutschlernenden an der islamischen Azad-Universität* “ zu beschäftigen. Ich habe vor, zu untersuchen, ob die Studierenden an der Azad-Universität die Lernerstrategien kennen und benützen, die ihnen helfen können, Deutsch besser zu lernen.

Im Laufe dieser Arbeit habe ich verschiedene Quellen studiert, die mir gezeigt haben, wie ich mich mit diesem Thema befassen soll. Wenn die Namen von Autoren und Büchern in dieser Magisterarbeit genannt werden, habe ich die Bücher entweder im Internet (Googlebooks) oder in der Bibliothek gefunden, um mich richtig über das Thema zu informieren.

Ich hoffe, dass diese Arbeit den Studierenden hilft, mit diesen Lernerstrategien vertraut zu werden und sie anwenden zu können.

Abstract

Heute sind große Fortschritte auf den verschiedenen Gebieten wie Medizin, Industrie, Landwirtschaft usw. erzielt. Da die Sprache als Kommunikationsmittel dient, findet Fremdsprachelernen in diesen Jahren großen Anklang, das selbstgesteuert und fremdgesteuert geschehen kann. Es gibt Strategien, die einem helfen, Fremdsprache besser sowohl zu lernen als auch besonders im Bereich der Kommunikation zu verwenden. Bei dieser Magisterarbeit handelt es sich um Lernerstrategien. Diese untergliedert sich in zwei Gruppen. Die erste Gruppe umfasst Lernstrategien. Diese Strategien helfen den Studierenden, etwas (Vokabeln, Grammatik usw.) zu lernen. Bei der zweiten Gruppe geht es um Kommunikationsstrategien, die den Studierenden helfen, mit anderen unterhalten zu können. Sie können mit Deutschen sprechen und sie verstehen, wenn sie diese Strategien anwenden. Man spricht von anderen Lernerstrategien: kognitive Strategien, metakognitive Strategien und Strategien des Ressourcenmanagements, die u. a. zur Kenntnis, Planung und Evaluation der Strategien dienen, auf die in dieser Magisterarbeit eingegangen wird. Der praktische Teil enthält die Untersuchung der Lernerstrategien der iranischen Deutschlernenden an der islamischen Azad-Universität. Zum Schluss werden die Ergebnisse und Vorschläge vorgelegt.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
A. Der theoretische Teil	2
I. Autonomes Lernen	3
II. Lernerstrategien und deren Klassifikation	6
1. Erste Klassifikation	9
a) Lernstrategien	10
b) Kommunikationsstrategien	11
aa) Vermeidungsstrategien	12
bb) Kompensionsstrategien	12
2. Zweite Klassifikation	14
a) Kognitive Strategien	16
b) Metakognitive Strategien	16
c) Strategien des Ressourcenmanagements	16
3. Die zu untersuchenden Strategien	17
a) Strategien zur Verbesserung der erinnerungsvermögens	17
b) Strategien zur Anwendung der Lerntechniken	17
c) Strategien der Kompensierung fehlender Sprachkenntnisse	18
d) Strategien der Organisation und Evaluation	18
e) Strategien des Managements der Gefühle und Emotionen	19
f) Strategien des Lernens von anderen	19

4. Vorstellung der einzelnen Strategien	20
B. Der praktische Teil	59
I. Die Anwendung der Lernerstrategien in Bezug auf das Semester	60
II. Die Anwendung der Lernerstrategien in Bezug auf das Geschlecht	61
III. Die Anwendung der Lernerstrategien in Bezug auf den Studiengang	62
IV. Die Anwendung der Lernerstrategien in Bezug auf das Gruppensalter	63
V. Die Anwendung der gesamten Lernerstrategien	64
VI. Schlussfolgerung	66
Literaturverzeichnis	64
Anhang	69

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1-1: Modell des erfolgreichen selbstgesteuerten Lernens	4
Abb. 1-2: Grobes Modell der Systematisierung lernerstrategischer Bereiche	9
Abb. 1-3: Modell der Systematisierung kommunikationsstrategischer Bereiche	11
Abb. 1-4: Modell der Systematisierung lernerstrategischer Bereiche	15

Einleitung

In den etwa vier letzten Jahrhunderten waren große Fortschritte auf den verschiedenen Gebieten wie Medizin, Industrie, Landwirtschaft usw. erzielt, mit deren Hilfe man die in seinem Leben gegebenen Schwierigkeiten überwinden kann. Deswegen sollten die Länder ihre Beziehungen zueinander erweitern, damit die Entwicklungen rascher in die Länder eindringen können. Da die Sprache zur Kommunikation dient und die Ausdehnung der internationalen Beziehungen unterstützen kann, findet Fremdsprachelernen in diesen Jahren großen Anklang.

Diese Magisterarbeit untersucht die Lernerstrategien der iranischen Deutschlernenden an der Azad-Universität und bietet einige Vorschläge zur Verbesserung des Erlernens einer Fremdsprache an. Seitdem ich an der Azad-Universität studiere, beschäftige ich mich mit diesem Gedanken, die Art und Weise des Lernens der Studierenden zu untersuchen. Die Fragestellung lautet also, ob die Studierenden an der Azad Universität die Lernerstrategien kennen und benützen. Nach den heutigen Didaktikern besteht die Aufgabe der Studierenden, die Deutsch als Fremdsprache studieren, vor allem darin, die Kommunikationfähigkeit zu erwerben. Der Lernende soll sowohl verstehen als auch auf das Gehörte richtig reagieren und sinnvolle Sätze bilden. Aus diesen Gründen sollten die Lernenden lernen, ihr Lernen zu planen, zu steuern und zu evaluieren.

Diese Magisterarbeit besteht aus zwei Teilen: einem theoretischen und einem praktischen. Der theoretische Teil umfasst zwei Kapitel. Im ersten Kapitel wird „*selbstständiges Lernen*“ definiert, das sich direkt auf das genannte Thema bezieht. Im zweiten Kapitel handelt es sich um Lernerstrategien und deren Klassifikation. Wir werden uns mit den zu untersuchenden Strategien beschäftigen. Dieses Kapitel bietet auch einige Vorschläge zur Verbesserung des Erlernens einer Fremdsprache besonders Deutsch an und dann werden einzelne Lernerstrategien vorgestellt. Im praktischen Teil wird versucht, ob die Studierenden an der Azad-Universität die Lernerstrategien kennen und benützen.

A. Der theoretische Teil

I. Autonomes Lernen

Seit vielen Jahren gehört die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen des „*selbständigen Lernens*“ zum Forschungsgegenstand der Pädagogik sowie der pädagogischen- und der Kognitions-Psychologie. Eine verstärkte Zuwendung zu diesem Thema findet seit dem Anfang der 70er Jahre statt (vgl. Friedrich & Mandl 1990: 197-218).

Aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der Forschung entstanden im Laufe der Zeit verschiedene Ansätze und Bezeichnungen zur Definition des selbständigen Lernens. So begegnet man in der Literatur verschiedenen Begriffen (selbstgesteuertes, selbstreguliertes, selbstkontrolliertes, selbstorganisiertes, autonomes, autodidaktisches, offenes, selbstbestimmtes sowie selbständiges Lernen). Diese verschiedenen Begriffe stehen für vielfältige Schwerpunkte und Akzente der Betrachtung der selbständigen Lernprozesse und basieren auf einer gemeinsamen Auffassung einer Lernform, bei der der Lernende die Entscheidungen darüber treffen kann, ob, was, wann, wie und woraufhin er lernt. (vgl. Weinert 1982: 102, zit. in Friedrich & Mandl 1997: 238).

Schiefele und Pekrum (vgl. 1996: 258) sind der Ansicht, dass selbstreguliertes Lernen eine Form des Lernens ist, bei der die Person in Abhängigkeit von der Art ihrer Lernmotivation selbstbestimmt eine kognitive, metakognitive verhaltensmäßige Selbststeuerungsmaßnahme ergreift und den Fortgang des Lernprozesses selbst überwacht. Bereits die schon genannten Definitionen benennen alle wesentlichen personenbezogenen Bedingungskomponenten des selbständigen Lernens. Konrad & Wagner (vgl. 1999: 13) stellen diesbezüglich folgendes Modell des erfolgreichen selbstgesteuerten Lernens auf:



Abb. 1-1: Modell des erfolgreichen selbstgesteuerten Lernens nach Konrad & Wagner

Fast alle Forscher auf dem Gebiet des selbstgesteuerten Lernens unterstreichen die überragende Rolle von „Strategien“ sowie „Überwachungs- und Regulationsfähigkeiten“ der Lernenden als Voraussetzung für effektives selbständiges Lernen, obwohl erfolgreiche selbständige Lernprozesse alle im Modell genannten Komponenten in ihrem Zusammenspiel erfordern. Artelt (vgl. 2000: 17) berichtet, dass in einigen kognitionspsychologischen Modellen des selbständigen Lernens eine quasi Gleichsetzung dieser Lernform mit dem Einsatz von Lernstrategien stattfindet. Selbstreguliertes Lernen ist ohne die Fähigkeit zur mentalen Repräsentation eines Lernziels, ohne das Erstellen eines Handlungsplans und ohne Strategien der Informationsverarbeitung kaum denkbar. Shuell (vgl. 1988: 277) bezeichnet Lernen auch als einen aktiven¹, konstruktiven², kumulativen³ und zielorientierten⁴ Prozess.

¹ *aktiv*, als Lernende während der Informationsaufnahme etwas tun müssen, um den Lernstoff in sinnvoller Weise aufzunehmen.

² *konstruktiv*, denn die neue Information muss sorgfältig herausgearbeitet und in Beziehung zu bereits vorhandenen Informationen gesetzt werden, nur so können einfache Informationen behalten und komplexe Zusammenhänge verstanden werden.

³ *kumulativ*, als jedes neue Lernen auf vorhandenem Wissen aufbaut oder vorhandenes Wissen nutzt., das Vorwissen bestimmt also in gewisser Weise, was und wie viel gelernt wird.

⁴ *zielorientiert*, denn es ist dann am erfolgreichsten, wenn die Lernenden sich ein Ziel setzen, auf das sie hinarbeiten und wenn sie über realistische Erwartungen hinsichtlich der Erreichung des gewünschten Ergebnisses verfügen.

In diesem Kapitel wurde bei den einführenden Betrachtungen der Begriff und das Phänomen des selbständigen Lernens definiert, als eine Lernform, die auf einem effektiven Zusammenspiel und Einsatz der kognitiven, metakognitiven und motivationalen Wissenskomponenten, Prozesse und Fähigkeiten der einzelnen Lernenden beruht. Dabei wird den Lernstrategien sowie den Selbstregulationsfähigkeiten eine hohe Bedeutung beigemessen. Diese Komponenten werden zum einen für erfolgreiches selbständiges Lernen vorausgesetzt und zum anderen können sie die Qualität der Lernleistung in erheblichen Maßen beeinflussen. Weiterhin wurde dargestellt, dass selbständiges Lernen im Vergleich zu anderen Lernformen die besten Chancen für effektiven Wissenserwerb bietet.

II. Lernerstrategien und deren Klassifikation

Um die Definition der Lernstrategien zu beleuchten, fragen wir, was der Begriff „Strategie“ bedeutet, auf die verschiedene Forscher eingegangen sind. Die Definition von Mayers Lexikon (1993) lautet: dass „Strategie“ die Kunst, der Entwurf und die Durchführung eines Gesamtkonzepts ist, nach dem der Handelnde in der Auseinandersetzung mit anderen sucht, ein bestimmtes Ziel erreichen zu können.

Jedoch ist der weitere Teil der Definition für unseren Zweck impliziert planerische Aktivitäten für eine komplexere Handlung, die dazu dient, ein bestimmtes ausgewähltes Ziel zu erreichen. Auf dem Wege zum Ziel ist eine intensive Beschäftigung, also eine bewusste Reflexion über das eigene Vorgehen, und notfalls die Änderung des Vorgehens notwendig. Friedrich & Mandl (vgl. 1992: 6) gehen von dem Handlungsbegriff aus: dass „Lernstrategien“ Handlungsfolgen zur Erreichung eines Lernziels sind und häufig als Pläne vertreten sind.

Außerdem gibt es in der Literatur eine klare Unterscheidung zwischen Lernstrategien und Lerntechniken. Wie bereits angeführt, sind *Lernstrategien* komplexere Prozesse/Handlungen; *Lerntechniken* werden als Teilhandlungen dieser Prozesse verstanden, die abhängig von Aufgaben und Situationen flexibel im Rahmen einer Strategie benutzt werden können. Aber in dieser Arbeit möchten wir uns nur mit Lernstrategien befassen.

Als Beispiel kann hier eine reduktive Lesestrategie dienen, mit der die Informationsfülle zusammengefasst und die wesentlichen Inhalte deutlich herausgearbeitet werden sollen.

Die anzuwendenden Lerntechniken als Teilhandlungen wären bspw. Markierung/ Unterstreichung der wesentlichen Textpassagen mit einem Marker und anschließende Bildung eines semantischen, grafischen Netzwerks mit den wesentlichen Begriffen, in dem die Relationen der einzelnen Inhalte des Textes zueinander sichtbar gemacht werden.

Eine gewisse Uneinigkeit herrscht hinsichtlich des Grades des Bewusstseins bei der Ausführung von lernstrategischen Handlungen und der Frage, ob unbewusst oder teilbewusst angewandte Strategien noch zu Lernstrategien gezählt werden können. Artelt

(vgl. 2000: 21) kommt nach breiter Analyse dieses Problems zu der Schlussfolgerung, dass auch nur teilbewusste strategische oder lerntechnische Handlungen zu Lernstrategien gehören. Mit anderen Wörtern werden Strategien als zielführende Verfahrensweisen aufgefasst, die einerseits bewusst angewandt aber allmählich automatisiert werden, andererseits prinzipiell bewusstseinsfähig bleiben. Lernstrategien dienen dem Zweck der Steigerung der Effektivität von Informationsaufnahme und -verarbeitung. Unter der Effizienz des Lernprozesses werden sowohl kontrollierende und regulative Aktivitäten als auch Strategien zum Management von Motivation, Aufmerksamkeit, Zeit und Emotion eingeordnet.

Die Beschäftigung mit Lernerstrategien im Einzelnen ist im Rahmen dieser Arbeit von großer Bedeutung. Eine grundlegende Betrachtung dieses Bereichs ist notwendig, um die Komplexität der Einbettung solcher strategischen Hilfen in eine Lernsoftware zu verstehen. Die Kenntnis und Anwendung von Lernstrategien bildet nach Meinung vieler Forscher die Voraussetzung für effektives selbständiges Lernen. So sind z.B. Zimmerman & Martinez-Pons (1990) sowie Weinert (1996) der Meinung, dass erst die Kenntnis von Strategien und Regulationstechniken den Lernenden erlaubt selbständig zu lernen. Auch Schiefele und Pekrun (1996) stufen die *Lernstrategien* als zentrales Element für die Selbststeuerung des Lernens ein.

Die meisten Modelle und Ansätze zum selbstgesteuerten Lernen betonen einen positiven Zusammenhang zwischen der Qualität der Lernleistung und der Qualität des Einsatzes von Lernstrategien. Es wird davon ausgegangen, dass durch einen gezielten Gebrauch von Lernstrategien die Lernenden ihre Lernfähigkeiten und die Lernleistung verbessern können (vgl. Artelt 2000: 17- 20). Auf der anderen Seite kann selbständiges Lernen bei komplexen Inhalten und Aufgaben, die keine nötigen lernstrategischen Voraussetzungen haben, nach Weinert (1996) zu Lerndefiziten, fehlerbehafteten Kenntnissen und Misserfolgserlebnissen führen.

Die Lernerstrategien werden in folgende Kategorien unterteilt (vgl. Friedrich 1995) . Diese Zweiteilung ist eine von vielen Möglichkeiten der Systematisierung von Lernerstrategien,

jedoch in der Literatur die am häufigsten anzutreffende. Strategien sind, wie schon erwähnt, besondere Methoden, die wir auf die Lösung ein bestimmtes Problem anwenden. Im Bereich des Lernens einer Fremdsprache gibt es zwei Gruppen von Strategien: Lernstrategien und Kommunikationsstrategien. Die ersten Strategien helfen den Lernenden, dass sie eine Fremdsprache lernen und die zweiten Strategien helfen den Lernenden, dass sie die Fremdsprache, die sie lernen, verwenden können. Im Folgenden werden diese Begriffe näher betrachtet. In der folgenden Abbildung (1-2) wurden die Strategiearten in einem groben Übersichtsmodell in lernerstrategische Bereiche zusammengefasst.

1. Erste Klassifikation

In diesem Abschnitt handelt es sich um Klassifikation der Lernerstrategien. In der folgenden Klassifikation untergliedern sich die Lernerstrategien in zwei Gruppen.



Abb. 1-2: Grobes Modell der Systematisierung lernerstrategischer Bereiche

a) Lernstrategie

Lernstrategien sind Handlungspläne zur Steuerung des eigenen Lernens. Jeder Mensch verfügt über verschiedene Lernstrategien. Lernstrategien werden sowohl bewusst als auch unbewusst angewandt. Sie unterscheiden sich je nach den Erfordernissen des Lerngegenstandes, der allgemeinen Situation, die das Lernen erforderlich macht und dem individuellen Lernstil. Lernstrategien sind auf das Lernziel ausgerichtet und tragen dazu bei, mit Hilfe eines Lernprozesses ein gutes Ergebnis zu erreichen (www.wikipedia.org 07.05.2011 22:25). Das Ziel kann das Lernen eines neuen Wortes oder einer Grammatikregel, oder das Verstehen eines Textes sein. Lernstrategien werden bezüglich der Art und Weise der Handlungsausführung individuell unterschiedlich gehandhabt. Sie sind in die Struktur und den Kontext einer Tätigkeit mit konkreten Motiven, Bedingungen und Mitteln eingebettet. Außerdem sind Lernstrategien gleichermaßen das Ergebnis von Lernprozessen in unterschiedlichen Tätigkeiten und subjektive Voraussetzungen für das Lernen. Sie entstehen entweder durch die unbewusste Ausrichtung an den jeweiligen Tätigkeitsbedingungen oder durch bewusste Orientierung auf bestimmte Ziele und Aufgaben und können sich in Abhängigkeit von den Entstehungs- und Realisierungsbedingungen in unterschiedliche Richtungen entwickeln: Generalisierung oder Spezifizierung, Aktivierung oder Vermeidung, Bewusstwerdung oder Automatisierung. Darüber hinaus können sie durch pädagogische oder andere Tätigkeitsgestaltung gefördert oder auch behindert werden.

b) Kommunikationsstrategien

Während sich die Lernstrategien mit Memorieren, Wiederholung, Steuern und Überwachung befassen, beschäftigen sich diese Strategien mit dem Austausch der Informationen. Es muss auch hinzugefügt werden, dass der Unterschied zwischen diesen Kategorien schwer ist, weil das Verstehen eines Begriffes und die Produktion eines Begriffes gleichzeitig ist (vgl. Tarun 1983). Als Kommunikationsstrategie bezeichnet man Maßnahmen, die dafür sorgen sollen, dass ein Kommunikationsziel erreicht wird. Dabei kann die Kommunikationsstrategie die Verwendung einzelner, aber auch mehrere Instrumente der Kommunikation beinhalten (www.conserio.at 07.05.2011 23:00). Diese Strategien helfen den Studierenden, in der zu lernenden Sprache sprechen zu können und eine Konversation aufrechtzuhalten, auch wenn es ihnen an notwendigen Sprachkenntnissen fehlt. Sie werden in zwei Gruppe unterteilt: Die Vermeidungsstrategien und die Kompensationsstrategien.

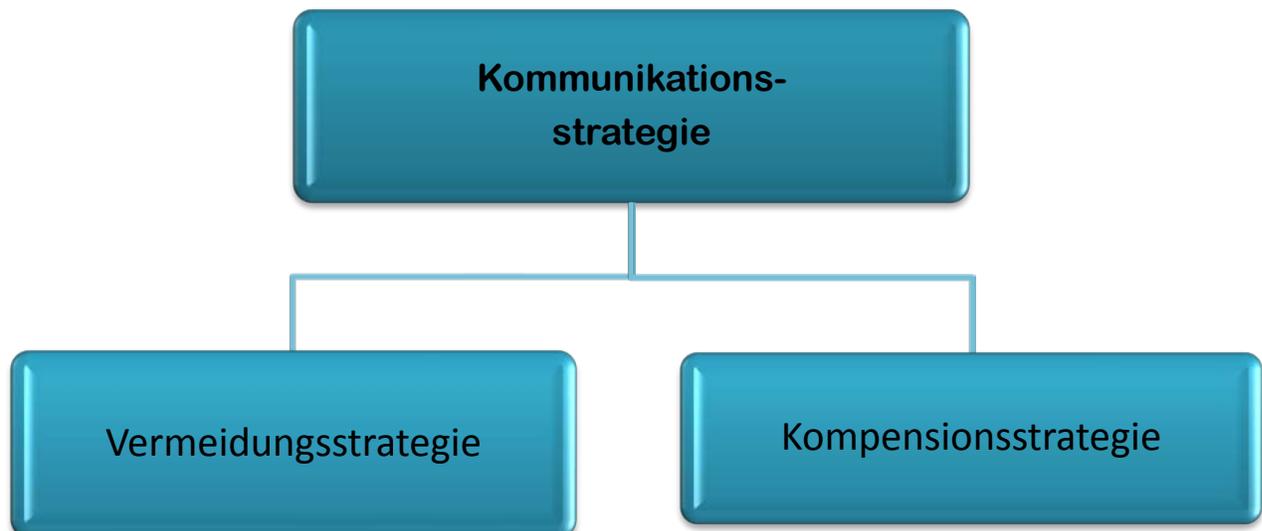


Abb. 1-3: Modell der Systematisierung kommunikationsstrategischer Bereiche